

fällt diese Besizung mit ihren Zubehörungen, wie solche alsdann stehen und liegen werden, der Ökonomischen Gesellschaft zu Dresden anheim.

In den anderen fünf Paragraphen des Rezeßes wird weiter bestimmt, daß alle Modelle, Maschinen und Geräte, die sich in Leipzig befinden, der dortigen Sozietät verbleiben, während das übrige, bis zum Jahre 1817 erworbene Vermögen der Ökonomischen Gesellschaft im Königreiche Sachsen zu Dresden zukommt, und die Leipziger Ökonomische Sozietät allen Ansprüchen darauf entsagt.

Dieser Rezeß erhielt am 28. März 1825 die Königliche Bestätigung in zwei gleichlautenden Urkunden, die außerdem beiden Gesellschaften Korporationsrechte und Schriftfestigkeit verleihen. Damit wurde ein langjähriger unerquicklicher Streit zwischen den beiden Gesellschaften aus der Welt gebracht und für alle Zeit Klarheit über ihr gegenseitiges Verhältnis geschaffen.

### III. Die Wiederherstellung der Ökonomischen Sozietät zu Leipzig und ihre Geschichte von 1817—1914.

#### Die Zeit von 1817—1830.

Nach den neuen Statuten hatte die Hauptversammlung der Ökonomischen Gesellschaft zu Dresden am 5. November 1817 für Leipzig den Kreisshauptmann **Alexander von Einsiedel** auf Priesnitz bei Borna als Direktor und den Professor der Ökonomie und Technologie **Friedrich Bohl** zum Sekretär ernannt. Dieser hatte durch ein Rundschreiben die in Leipzig und Umgegend wohnenden Mitglieder zu einer Versammlung für den 23. Februar 1818 in der Pleißenburg zusammenberufen, wo den Erschienenen, wie es im Verhandlungsnachweise über diese Sitzung heißt, „die von einem hohen Directorio beliebte Abänderung der Leipziger Ökonomischen Societät zu einer neuen Ökonomischen Gesellschaft im Königreiche Sachsen besonders bekannt gemacht wurde.“ Nachdem der Vorsitzende der bedeutsamen Wirksamkeit der Gesellschaft seit der Zeit ihrer Stiftung rühmend gedacht, und zu gleicher hingebender Arbeit in Zukunft aufgefordert hatte, brachte Professor Arndt den Dank der anwesenden Mitglieder des „Leipziger Vereins“ für die Bemühungen des Direktors zum Ausdruck, und ohne Einspruch von irgend jemand zu erfahren, schritt man zur Konstituierung des neuen Vereines.

Da die bisherigen Versammlungen als zu wenig zahlreich erachtet wurden, beschloß man neben den beizubehaltenden Haupt- noch 10 Monats-Versammlungen einzuberufen. Die beiden Hauptversammlungen sollten wie bisher in der Zahlwoche der beiden Messen zu Ostern und zu Michaelis abgehalten werden, sowohl um die „Leipziger Stiftung“ hochzuhalten, als auch wegen des während der Messe erfolgenden Fremdenzudranges nach Leipzig. Man hielt es weiter für zweckmäßig, in Leipzig selbst eine Sammlung von Modellen, Büchern, Maschinen, Naturalien und anderen Gegenständen anzulegen. In der nächsten Versammlung wurden dann die neuen Statuten im Entwurfe vorgelesen und fanden freudige Anerkennung.